

Fotografische Leidenschaften

Grenzerfahrungen starker Gefühle sind nicht nur Thema von Fotografien, sondern zentrale Motive auch der älteren und neuesten Bildwelten.

Die Kunstgeschichte hat für die Zeit der Vormoderne zahlreiche Studien zu den Passioni vorgelegt und dabei eine auf gesellschaftliche Konvention und Klassifikation gerichtete Rhetorik der Affekte heraus gearbeitet. Aby Warburg hat dies weiterentwickelt und untersucht, wie beim Wandern standardisierter Pathosformeln zwischen den Jahrhunderten und den Gattungen (etwa von High and Low) Bedeutungsverschiebungen frei gesetzt werden, die die Darstellung starker Gefühle immer wieder an die jeweiligen soziohistorischen Kontexte adaptieren. All diese Untersuchungen folgen einer ikonografisch-ikonologischen Perspektive, die auf die Darstellungskonventionen der starken Gefühle gerichtet sind.

Helmut Plessner hingegen hat mit seiner Untersuchung über das Lachen und Weinen jene extremen Gefühle in den Blick genommen, die somatisch bedingt und daher vom Individuum nicht mehr vollkommen beherrschbar sind. Sie können deshalb nicht mehr eindeutig entschlüsselt werden und entziehen sich den Konventionen einer vergesellschafteten Gebärdensprache. In diesen Grenzfällen extremer Gefühle „spricht“ der Körper selbst.

Hier setzte das Lehr- und Forschungsprojekt *Fotografische Leidenschaften* an.

Weil nämlich der Körper in der Fotografie in grundlegend anderer Weise ins Bild gerät als in der Malerei oder den digitalen Medien, indem er nämlich direkt eine chemische Lichtspur auf dem Bildträger hinterlässt, bringt er die somatische Grenzerfahrung unmittelbar in das fotografische Bild ein. Indem die Fotografie diese Grenzerfahrung fixiert, verdichtet sie die starken, unbeherrschbaren Gefühle einerseits zu einer gesteigerten, da mit „echter“ Körperlichkeit aufgeladenen Darstellung. Zugleich entleert sie diese aber auch, indem sie eigene Pathosformeln ausbildet, die wieder konventionell werden können. Diese Schnittstellen und Übergänge zu untersuchen, war Gegenstand des Lehr- und Forschungsprojekts *Fotografische Leidenschaften*. Das Projekt führte dabei zwei wissenschaftliche Perspektiven zusammen: die Frage nach der Darstellung menschlicher Leidenschaften in ihrer historischen Herleitung bis heute und nach deren medialen Bedingungen speziell in der Fotografie.

Projektverlauf:

Im Sommersemester 2004 beschäftigte sich ein Hauptseminar der Kunstwissenschaft mit verschiedenen Theoriedebatten und konkreten Facetten der Darstellung überbordender Gefühle in der Fotografie von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Im August/September 2004 eröffnete unter dem Dachthema des „Herbstes der Leidenschaften“ das Museum für Photographie eine Ausstellung zu den starken Gefühlen in der zeitgenössischen Fotografie, und die große Rubens-Ausstellung im Herzog Anton Ulrich Museum stellte das Thema aus der kunsthistorischen Perspektive der Neuzeit dar. In diesem Verbund fand vom 29.-31.10. an der HBK Braunschweig und in Braunlage ein wissenschaftlicher Kongress mit Arbeitstagung zu den Fotografischen Leidenschaften statt, der von der Thyssenstiftung und der HBK gefördert wurde. Die Hochschule für Bildende Künste und das Institut für Kunstwissenschaft verstand die Tagung als ihren Beitrag zur wissenschaftlichen Erarbeitung eines „Fortlebens von Pathosformeln“ auch in den künstlerisch-technischen Medien der Moderne und Postmoderne. Der Fotografie kommt hier eine wichtige Schlüsselfunktion zu, insofern sie einerseits kunsthistorische Traditionen von Leidenschaftsdarstellungen übernimmt, diese jedoch in ihren sozialen Gebrauchsweisen etwa der medizinischen, pathografischen, kriminalistischen Fotografie, aber auch der Reportage-, Kunst- oder privaten Familienfotografie verändert, umdeutet oder ganz neue Pathosformeln ausbildet. Leidenschaften in der Fotografie wurden daher aus zwei Perspektiven untersucht: als Reflex soziokulturell herauskristallisierter und individuell verkörperter Gebärden und Mimiken, aber auch als deren

formale wie inhaltliche Fortschreibung und Modifikation. Die Ergebnisse der Tagung bildeten die Basis für ein darüber hinausgehendes Buchprojekt. Der Band *Fotografische Leidenschaften* erscheint als Teil des HBK-Forschungsprojekts „Die Grenzen des Fotografischen“ – ebenfalls von der HBK und der Thyssenstiftung gefördert - im Herbst 2006.